Nr. 73. 1821.

Zeitung des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hof-Buchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: Assessor Raabski.

Mittwoch den 12ten September.

Inland.

Berlin den 8. September.

Se. Majestät der König haben dem Kaiserlich Russischen Geheimen Rath, Grafen von Modene, ersten Stallmeister Sr. Majestät des Kaisers, den rothen Adler-Orden erster Klasse; dem Kollegien-Rath Crichton, Leibarzt Sr. Kaiserl. Hoheit des Großfürsten Nicolaus, und dem Kollegien-Assessor Chambeau, Geheimen Kabinets-Sekretair Ihrer Kaiserl. Hoheit, der Frau Großfürstin Alexandra, den rothen Adler Orden dritter Klasse zu verleihen geruhet.

Se. Majestät der König haben dem Kais. Russischen Obersten Kamelin, Adjudanten Sr. Kais. Hoheit des Großfürsten Nicolaus, den St. Johanniter Orden zu verleihen geruhet.

Des Königs Majestät haben den bisherigen Kammer-Gerichts-Assessor Krause zum Regierungs-Rath und Justitiarius bei der Regierung zu Königsberg in Pr. allergnädigst zu ernennen geruhet.

Der Königliche Hof hat Donnerstags den 6ten dies. die Trauer für J. M. die Königin von Großbritannien auf 3 Wochen angelegt.

Der diesseitige außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am Königl. Dänischen Hofe, Graf zu Dohna, ist von Marienwerder hier angekommen.

Der Königl. Schwedische Admiral Freiherr von Langerbielke ist nach Stralsund abgegangen.

Ausland.

Frankfurt den 30. August.

Der Russische General Graf Ostermann-Tolstoi, ist von Petersburg hier eingetroffen.

Italien den 24. August.

Nach einstimmigen Berichten aus Livorno und Venedig beschäftigt man sich aufs Thätigste mit der Einrichtung der obersten Behörden des befreiten Griechenlands. Das befreite Griechenland, wozu aber vorläufig nur Morea, Livadien, und die Inseln des Archipels gerechnet werden, soll nämlich einen Bundesstaat bilden, wovon jeder einzelne Theil sich seine Lokal-Regierung bilden wird, die aber zusammen eine oberste Centralbehörde, bestehend aus Abgeordneten jedes einzelnen Staats, erhalten werden. Diese Centralbehörde soll ihren Sitz in Athen haben.

Der Dey von Tunis rüstet in größter Eilfertigkeit Kriegsschiffe aus. Man vermuthet, er werde gegen die Griechen auf dem Archipelagus mit den Türken gemeinschaftliche Sache machen.

Kassel den 2. September.

JJ. KK. Hoheiten der Prinz und die Prinzessin Wilhelm von Preußen sind vorgestern Abend hier eingetroffen.

Konstantinopel den 1. August.

Am 26sten Juli trafen Nachrichten aus dem Pelopones ein, die der Divan sorgfältig verheimlichte. Der Pöbel vermuthete daher, daß sie schlechten Inhaltes seyn müßten. Man erzählte sich, die Griechen verstärkten sich täglich und hätten große Vortheile errungen; die neue Türkische Flotte sei ganz aufgerieben. Den 27sten Morgens versammelten sich einige Banden, die seit langer Zeit die Stadt beunruhigen; ein Haufe Janitscharen gesellte sich zu ihnen. Man drang in die Läden der Griechen, und plünderte nach Lust. Die Regierung entschloß sich erst gegen Abend, die Banden zerstreuen zu lassen, die auch ohne allen Widerstand sich auflöseten. Am 28sten zeigte sich ein alter Mann, der sich für einen Propheten ausgab, und den Untergang des Osmanischen Reiches aus einer Stelle des Koran verkündigte. Die Bestürzung des abergläubischen Pöbels ging in eine gränzenlose Wuth über. Die Excesse sollten aufs neue beginnen, aber die bewaffnete Macht jagte die Banden diesmal auseinander und bemächtigte sich des Mannes, von dem man seither nichts mehr hörte. Am 30sten wurden die Scenen des 27sten wiederholt, die Regierung ergriff jedoch keine besonderen Maßregeln zur Wiederherstellung der Ordnung. Gestern war es wieder ruhiger.

Leipzig. Die in verschiedenen Blättern enthaltene Nachricht, daß eine Gesellschaft Armenischer Kaufleute hier Diejenigen mit Geld unterstütze, welche für die Sache der Griechen fechten und sich auf den Weg nach Griechenland machen wollten, ist ein Mährchen, das manchen jungen Mann bitter getäuscht hat. Viele junge Männer haben sich nach und nach hier eingefunden, und glaubten hier die nöthige Unterstützung zu ihrer Reise nach Griechenland zu finden; allein hierzu ist jetzt keine Aussicht mehr vorhanden, da die Regierung eingegriffen hat. Mehre, welche hieher gekommen, um sich anwerben zu lassen, hat die Polizei in Anspruch genommen.

Lissabon den 13. August.

In den Cortes wurde ein Schreiben der Junta von Bahia an den König vorgelesen, worin sie sich entschuldigt, das Dekret vom 22sten April aus dem Grunde nicht angenommen zu haben und annehmen zu können, weil die darin dem Kronprinzen ertheilte Regentschaft nicht von Sr. Maj. sondern von den Cortes ausgehen soll. Das Betragen der Junta erhielt hier, unter lautem Beifall der Cortes, die größten Lobsprüche, welche in einem Belobungsschreiben ausgedrückt werden sollen.

Die Cortes haben den Artikel der Religionsfreiheit angenommen. Er lautet also: Die Religion der Portugiesischen Nation ist die apostolisch-römisch katholische. Gleichwohl ist den Ausländern der freie häusliche (particulier nicht öffentliche) Gebrauch der andern Cultus erlaubt.

Am 10ten beschlossen die Cortes, daß der Graf von Arcos vorläufig und bis zur Beendigung seines Prozesses zu Rio-Janeiro in der Festung Belem eingeschlossen würde.

Der Graf de Villa Gigedo, außerordentlicher Gesandter Sr. katholischen Maj. ist im Palaste von Benpona unserm Souverain unter den gewöhnlichen Ceremonien vorgestellt worden.

Ein Privatschreiben aus Lissabon vom 10. August meldet, man hätte die Nachricht erhalten, daß, in Folge der zu Rio Janeiro ausgebrochenen Unruhen, der Kronprinz von Brasilien durch die mit der Regierung provisorisch beauftragte Junta verhaftet und unter Aufsicht gestellt worden wäre.

London den 28. August.

Am 25sten Aug. speiste der König beim Lord Mayor in Dublin. Nach der Rede, mit der ihn der Syndikus begrüßte, schlug der König diesen, und die beiden Sheriffs zu Rittern; hierauf setzte er sich um halb 8 Uhr Abends zur Tafel, und war so herablassend, daß er Einige in der Gesellschaft sogar selbst mit Suppe bediente.

Die Gräfin Montholon ist von Paris hier wieder angekommen, und bewohnt jetzt das Haus in Portman-Street, in welchem die verstorbene Königin auf einige Zeit residirte.

In der Kirche von Hammersmith wird der Königin ein Monument errichtet.

Das Todten Gericht hat über die Art und Weise, wie Georg Francis am 14ten d. umgekommen, den Ausspruch gethan: „Vorsätzlicher Mord durch einen unbekannten Leib Gardisten" — Der Grund zu diesem betrübenden Resultat liegt darin, daß aus den Zeugnissen erhellt, daß, obgleich das Volk Steine und Ziegel warf ehe auf dasselbe gefeuert wurde, die Soldaten doch leider! schon vor dem Werfen eingehauen hatten; und Francis ist an erhaltenen Hiebwunden gestorben.

Das Todten Gericht über Honey wird noch fortgesetzt.

Das Leichen-Begängniß von diesem und Francis fand am 26sten unter Begleitung einer großen Volksmenge statt. Für eine große Bürgermacht

hatte der Sheriff Waithmann gesorgt, der auch selbst den Zug nach Hammersmith begleitete, und da keine Truppen ermächtigt worden waren, ihn zu belästigen oder sich einzumischen, so ging Alles ohne Störung ab. Bei der Zurückkunft aber, als man vor den Kasernen von Knightsbridge vorüber war, deren Thore unglücklicherweise offen standen, wurden einige Schimpfreden zwischen Soldaten und Volk gewechselt, worauf jene, wie es scheint, von ihren Offizieren nicht gehindert, sich auf die Straße stürzten und das vorbeiziehende Volk angriffen. Einige Leib-Gardisten trugen ihre Seiten-Gewehre, und einige Personen wurden schwer verwundet. Der Sheriff selbst war in augenscheinlicher Gefahr, da ein Soldat in Begriff war, ihn niederzuhauen,

Der Sheriff hat dem Staatssekretair des Inneren, Lord Bathurst, einen Bericht über diese Vorfälle eingesandt, worin er das Benehmen der Leibgarden als einen gewaltsamen Eingriff in die öffentliche Ruhe und einen meuchelmörderischen Angriff auf seine Person schildert, während er sich in seiner Amtspflicht, als Sheriff an der Spitze der Civil-Obrigkeit der Grafschaft befand. „Läßt die Königl Regierung," setzt er hinzu, „diese Unthaten unbestraft, so ist hinführo der Ober-Befehlshaber der Truppen, der einzige Gesetzgeber in England, und das Schwert das einzige Gesetz."

Nach dem Kourier wird sich Se. Majestät von Hannover nach Wien begeben, um bei des Kaisers von Oestreich Maj. einen Besuch abzustatten. Fürst Esterhazy läßt zu Eisenstadt Anstalten treffen, König Georg IV. würdig zu empfangen. Der Aufenthalt des Königs wird zu Wien aber nur von kurzer Dauer seyn, da derselbe schon im Oktober über Paris nach England zurückzukehren gedenkt.

Am Freitage den 24sten dieses, feierten die hiesigen Portugiesen den Jahrestag der Regeneration ihres Vaterlandes, durch ein großes Gastmahl; Herr J. F. Pinto präsidirte.

Den letzten Nachrichten von Algier zufolge, ist die Pest daselbst von neuem ausgebrochen, täglich werden 12 bis 16 Menschen ein Opfer derselben; Spuren dieser Seuche haben sich auch schon in den Umgebungen der Stadt gezeigt.

Reisende, die vor kurzem aus Birma zurückkamen, erzählen von den dort üblichen Zweikämpfen. Entzweiet sich dort ein Paar, und der geordnete Richter kann die Ehrensache nicht schlichten: so wenden sich die Streitigen an den Rasaan, (Priester) der den Beistand der Gottheit anruft, um ihnen und dem Volke zu verlautbaren, wer von beiden Recht habe. Hierauf wägt der Priester im Beisein geschworner Zeugen, eine Quantität Wachs ab, theilt dies in zwei gleiche Hälften, formt aus jeder ein Licht, läßt beide um diese zwei Lichter losen, brennt beide Lichter zugleich an, und dem das seinige zuerst ausgeht, ist der Schuldige. Der Sieger schlägt mehre Genugthuungen vor, und die Geschwornen mit dem Richter und Priester bestimmen, welche zu gewähren sei.

Die Times behaupten, sie hätten eine starke Versicherung erhalten, daß Rußlands Absichten friedfertig wären, und die Abrufung des Barons von Strogonow ihren Grund in den Vorstellungen des Divans an den St. Petersburger Hof wegen seines Benehmens in den Griechischen Angelegenheiten hätte.

Madrid den 19. August.

Der König ist, bloß vom Minister der Auswärtigen, Hrn. Bardaxi begleitet, gestern nach St Ildefonso abgereiset.

Der König wird gegen Ende Septembers von St. Ildephonso nach dem Eskurial gehen.

Faß alle Spanische Münze ist verschwunden, und hat der weniger gehaltreichen Französischen Platz gemacht, welche vom Volke spottweise Torrenos genannt wird.

Hier ist eine Spanische Uebersetzung der Geschichte der Französischen Revolution von Rabaut de St. Estienne erschienen.

Man schreibt aus Cadix: Unser Handel liegt so tief darnieder, daß man bald von Cadix als von einer gewesenen Handelsstadt sprechen wird.

Vom Main vom 1. September.

Briefe aus Wien geben übereinstimmend an, daß die Aussicht auf den als nahe bevorstehend erwarteten Ausbruch der Feindseligkeiten sich abermals entfernt, und wohlunterrichtete Personen glaubten, daß, wenn schon Baron Strogonoff sich wirklich entfernt haben sollte, es dennoch höchst wahrscheinlich sei, daß dessenungeachtet durch die gemeinschaftlichen Bemühungen des Oestreichischen und Englischen Ministers bei der Pforte, der Friede zwischen dieser Macht und Rußland dürfte erhalten werden. England insbesondere bietet alle Mittel auf, um die Erreichung dieses Zweckes zu bewirken.

Die Königin von Baiern mit ihren Töchtern ist am 27. v. M. von der nach Italien und der Schweiz unternommenen Reise in Tegernsee zurück gekommen.

Der König von Baiern gab am 24sten August seiner Tochter der Kaiserin von Oesterreich das Schauspiel einer Beleuchtung der hohen Alpen, welche das Schloß und den Tegernsee umkränzen. Auf allen Bergspitzen und an seinen Ufern brannten Holzstöße und beleuchteten den See und die reizende Gegend. Ihre Majestäten und die Königliche Familie, welche Sich früher von Tegernsee nach dem untern Theile des See's auf den Kaltenbrunner Hof begeben hatten, fuhren während der Beleuchtung von hier aus nach Tegernsee zurück, und ihnen folgten, mit Fackeln beleuchtet alle Gondeln und kleinen Schiffe, welche am See vorhanden sind. Auf dem hohen Walder brannte, von Holzstößen stufenweise gebildet, in kolossaler Größe, die Namens-Chiffre Carolinens, der Kaiserin!

Paris den 29. August.

Der König hat der Herzogin von Gothland (Königin von Schweden) eine Privat Audienz ertheilt, und dem Herzog von Wellington die Ehre erzeigt, ihn zur Tafel zu ziehen.

Der Ludwigstag ist unter großen Freudenfesten mit der größten Ruhe und Anständigkeit von Seiten des Volks begangen worden. — Die Journale enthalten die Antworten des Königes an die Behörden, die Sr. Majestät ihre Glückwünsche vortrugen.

Die Wahl-Collegien sind seit einiger Zeit eröffnet, und die Wahlen theils der Präsidenten, theils der Deputirten, bis jetzt ruhig und gut ausgefallen.

Der Fürst Talleyrand ist aus den Bädern nach Valencay zurück gekehrt.

Am 28sten waren die Anstalten zur Abreise des Herzogs von Wellington getroffen, sie sind aber contremandirt worden, und es scheint, daß der Herzog vor Ende der Woche Paris nicht verlassen wird.

Der aus England gekommene ehemalige Spanische Botschafter, Herzog v. Frias, ist über Calais hier eingetroffen. Es heißt, der Abbé de Montesquiou werde den Cardinals-Hut erhalten.

Es erneuern sich wieder Gerüchte von Ministerialveränderungen. Der Herzog v. Richelieu wird, sagt man, Präsident bleiben, der Baron Mounier wird Minister des Innern, Hr. Pasquier Justizminister, Hr. Dara Kriegsminister und Gen. Rogniat Unterstaatssekretär werden. — Von den Herren Villele und Cordieres ist nicht mehr die Rede. Ersterer ist in Toulouse geschäftig, sich wieder zum Deputirten wählen zu lassen.

Der Graf v. Rapis Flassan, Grieche von Ursprung und Ritter mehrer Orden, kündigt eine Subskription zur Unterstützung der nach Frankreich in Dürftigkeit geflüchteten Griechischen Familien an. Dieses möchte wohl die zweckmäßigste der bisher eingeleiteten seyn. (Auch in England geschieht das Gleiche.)

Man versichert, weder Frankreich noch England wollten an dem Türkenkriege Antheil nehmen, allein beide Mächte wären entschlossen, ihre Intervention eintreten zu lassen, um die Auflösung des Türkischen Reiches in Europa zu verhindern. — Von Seiten der Pforte ist bis jetzt kein offizieller Schritt gemacht, um Frankreichs Vermittelung nachzusuchen.

Der Cardinal Erzbischof von Paris hatte bei Sr. Maj. Audienz. Der Greis war so schwach, daß er in einem Lehnstuhl zum Könige getragen werden mußte.

Das Journal l'Etoile bemerkt bei Gelegenheit des 25sten August: Frankreich feiert zum 8tenmale das Fest des Königs. Mit jedem Jahre öffnen sich erwünschtere Aussichten. Nie stand der Landeskredit, dieses untrügliche Zeichen des Wohlstandes, dieser unzweideutige Beweis des Zutrauens, das man in die Regierung, in die Verwaltung setzt, höher. In den glücklichsten Epochen der Kaiserl. Regierung standen die öffentlichen Fonds nie höher als 80 (ein einzig-mal auf kurze Zeit 93.) Jetzt stehen sie 88, und bei dem guten Erfolg der 12 Mill. Renten, die der Staat vor kurzem verkauft hat, ist kein Zweifel, daß sie nicht bis auf 90 steigen werden. Dieses Steigen der Fonds darf nicht, wie einige dafür halten, der Stockung des Handels zugeschrieben werden. Es ist die Folge des Zutrauens, welches fremde Capitalisten in die Sicherheit unserer Finanzeinrichtungen setzen.

Vor einigen Tagen verweilte der Graf Gustavsohn (ehemaliger König von Schweden) einige Stunden in Straßburg; er hatte kein Gefolge, nicht einmal einen Bedienten bei sich.

Die Marseiller Zeitung enthält einen Artikel, worin der griechisch katholische Erzbischof Maximos Mazlum der Nachricht (im Constitutionel) widerspricht, als habe er die Besatzung eines

aus dortigem Hafen abgehenden Griechischen Schiffes eingesegnet.

Von der Russischen Grenze den 27 August.

Seit der Ankunft des Barons Strogonoff in Odessa sind daselbst keine Schiffe weiter eingelaufen, welches widrigen Winden zuzuschreiben ist. Nach der Versicherung der Handelsagenten sind die Besorgnisse wegen eines Krieges um so mehr grundlos, als die Regierung selbst hat bekannt machen lassen, daß die russischen Schiffe aus den russischen Hafen kommend in Konstantinopel nicht angehalten werden sollen und daß der Handel überhaupt nicht gehemmt sei.

Warschau den 5. September.

Den 3. d. um 10½ Uhr Abends ist Se. Kaiserl. Hoheit der Großfürst Nikolaus hier angekommen. Er hat das Königl. Palais in Łazienki bezogen. Seine erlauchte Gemahlin wird in kurzem erwartet. So besitzt unsere Hauptstadt alle drei Brüder ihres Monarchen in ihrer Mitte. Nachdem gestern dem Großfürsten Nikolaus die Generale u. die Offizierkorps beider Nationen vorgestellt waren, haben alle drei Großfürsten das Lager in der Nähe der Stadt in hohen Augenschein genommen.

Die russischen Generale Rednitz und Czertow sind hier angekommen.

Der Postsekretair Bentkowski hat vom Großfürn Michael einen Brillantring zum Geschenke erhalten.

Die operirte Zwergin ist dennoch gestorben, aber ihr Kind ist gesund.

Wien den 1. September.

In einer vor kurzem, bei dem Grafen von Zichy, dem ältesten Staatsminister, gehaltenen Conferenz, legte Graf von Stadion einen Bericht über den Finanz Zustand des Reichs vor, aus welchem erhellet, daß die Finanzen im gedeihlichsten Zustande sind und keine Art der Auflagen der Deckung der Ausgaben halber vermehrt zu werden braucht, es sei denn in dem, bis jetzt nicht vorhergesehenen Falle einer neuen außerordentlichen Rüstung. Das Ergebniß der Arbeiten dieser Conferenz ist Sr. Majestät vorgelegt und mit einigen Modifikationen, die Repartition der Summen betreffend, genehmigt worden.

Der Oestr. Beobachter enthält Folgendes: „Den neuesten Nachrichten aus Konstantinopel vom 10. August zufolge hatte man daselbst Berichte aus Morea und Livadien erhalten, nach welchen es den Großherrlichen Truppen gelungen war, die Insurgenten aus einigen Distrikten dieser Provinzen zu vertreiben, und die Ruhe in selben wieder herzustellen. Nachstehender Auszug eines Berichts des Gouverneurs von Morea, Mohammed Pascha, an den Großwesier, vom 23sten Juli, giebt hierüber nähere Details: „Ich melde Ew Herrlichkeit, daß ich am 23sten Juni vor Livadia angekommen bin, und hier mit meiner Armee kampirt habe. Die Raaja's (Griechen) in dieser Provinz hatten den größten Theil der Muselmänner ermordet, ihre Weiber geschändet, ihre Familien zu Sclaven gemacht. Sie beharrten auf ihrer Rebellion; und als bekannt ward, daß Truppen gegen sie anrückten, vereinigten sich die Insurgenten der umliegenden Distrikte mit denen, welche ihre Vorposten in Morea hatten, und verschanzten sich in Livadia. Um der Verwüstung des Landes vorzubeugen, und sie mit Mäßigung zu behandeln, sendete man verschiedene Parlamentairs an sie ab, die sie aufforderten, dem bevorstehenden Unglück auszuweichen, und ihnen erklärten, daß sie, wenn sie sich unterwerfen wollten, Sicherheit und Verzeihung von der hohen Pforte zu erwarten hätten. Ohne jedoch auf dieses großmüthige Anerbieten im geringsten zu achten, verschworen sich die Aufrührer unter einander, daß sie sich in Zukunft nicht mehr als Raaja's betrachten lassen wollten, und begannen hierauf Kanonen- und Musketenfeuer aus dem Schlosse und aus den Verschanzungen. Früh am Morgen stellte sich die Armee in drei Linien auf, und fing das Gefecht an. Der Sieg erklärte sich für die Muselmänner, und der größte Theil der Insurgenten wurde niedergemacht. Von den Uebrigen denen retteten sich ungefähr tausend Mann in das Schloß, und 1500 zogen sich mit ihren Gewehren in die Häuser zurück. Eins oder zwei dieser Häuser waren angezündet worden, um den Vortrab der Armee Luft zu machen, und nöthigenfalls Stroh in laufen zu können. Ein plötzlich entstandener starker Wind verbreitete die Flammen; die in die Häuser geflüchteten Insurgenten wurden das Opfer derselben, und beinahe die Hälfte der großen und schönen Gebäude gingen in Feuer

auf; nur mit Mühe konnten die am Gipfel des Berges liegenden gerettet werden. Da das Feuer auch das Haus, in welchem ich mich befand, zu ergreifen drohte, war ich genöthiget, mich in ein anderes zu begeben. Am Tage meiner Ankunft vor Livadien hatte ein gewisser Hauptmann Dissuo mit verschiedenen anderen Hauptleuten die Stadt verlassen, und bei einem Dorfe, ungefähr anderthalb Meilen von derselben, einen Haufen Rebellen zusammengezogen. Es mußten daher Maaßregeln genommen werden, um zu verhindern, daß sie nicht den in der Festung eingeschlossenen Insurgenten zu Hülfe kämen. Zu diesem Ende ließ ich das Dorf mit 2000 Mann angreifen. Der Feind wurde vollständig geschlagen; 150 Todte und eben so viel Verwundete blieben auf dem Platze. Als die in der Festung befindlichen Feinde gewahr wurden, daß keine Rettung mehr für sie war, stürzten sie sich in der Verzweiflung von den Wällen herab; mehre fanden den Tod, andere wurden aufs schrecklichste verstümmelt. Die, welche noch in der Festung waren, baten um Gnade für sich, ihre Weiber und Kinder; und sie ward ihnen gewährt. In diesem Gefecht sind überhaupt über 3000 Feinde, theils vom Schwert, theils von den Flammen aufgerieben worden. Da der Coran sagt: „Wenn du einen Sieg über deinen Feind davon getragen hast, so lasse ihm Verzeihung angedeihen, um deine Dankbarkeit an den Tag zu legen," so durften die Ueberreste der Insurgenten auf die Großmuth und Milde der hohen Pforte rechnen, die ihnen auch zu Theil ward, als sie ihre Unterwerfung versicherten, und um Erlaubniß baten, in ihre Häuser zurückzukehren. Ein Buluk Baschi wurde zu dem Ende mit einem Truppen-Detaschement abgeordnet, um sie auf dem Schlosse in Empfang zu nehmen, und in ihre Wohnungen zurückzuführen. Dieses geschah im feierlichen Zuge, unter den Acclamationen der Sieger, und Vortragung der den Rebellen abgenommenen Fahnen."

In Smyrna ist die Ruhe wieder hergestellt; Sclalanuova und Mitylene hingegen waren der Schauplatz der blutigsten Ereignisse. Unweit Salonich befindet sich gleichfalls ein Insurgentenhaufe, welchen der Pascha jener Stadt zu zerstreuen und zu vernichten beauftragt worden ist. Die Türkische Flotte, welche kürzlich auf der Höhe von Samos gesehen worden war, soll sich nach Rhodus begeben haben, um sich mit dem von Mohammed Ali Pascha von Egypten ausgerüsteten Geschwader zu vereinigen. Letzteres soll 15 Segel stark und größtentheils mit Europäischen Matrosen bemannt seyn; es wird von Ismael Gibraltar (demselben, der früher des Pascha's Agent in Schweden und Livorno gewesen war) befehligt. Er soll ein geschickter Seemann seyn und früher auf Englischen Schiffen gedient haben. Ibrahim Pascha von Brussa ist noch immer bei Buyukdere am Bosphor gelagert; er hat neue Verstärkungen an Mannschaft aus Asien an sich gezogen.

Zu den merkwürdigeren Ereignissen dieser letzteren Tage gehört die Hinrichtung der beiden älteren Söhne des Ali Depedelenli Pascha von Janina, Veli und Muchtar Pascha; jener befand sich in Kutahie, dieser in Kaißarije im Exil. Ein als Derwisch verkleideter Grieche diente ihnen als Spion; er ward in Konstantinopel aufgefangen, und die bei ihm gefundene Correspondenz verrieth das Geheimniß der Söhne des Tyrannen von Epirus.

Die Königl. Französ. Fregatte, die Lilie, hat den Contre-Admiral Halgan nach Smyrna gebracht; er ließ alsogleich seine Flagge am Bord der Fregatte: la Guerriere aufstecken.

In Konstantinopel herrschte die vollkommenste Ruhe; das bisher auf alle mit Getreide beladene Schiffe gelegte Embargo ist durch einen Großherrlichen Firman aufgehoben. Die Schiffahrt durch den Kanal geht demnach wie zuvor, ungestört. Die Ereignisse, welche die meisten Europäischen Blätter mit so vieler Zuversicht meldeten, als die Theilnahme der Israeliten an den an der Leiche des hingerichteten Patriarchen verübten Gräuelthaten, die Schändung 150 Griechischer Jungfrauen auf dem Bezar, und so viele andere Gerüchte sind in Konstantinopel gänzlich unbekannt und reine Erdichtung des Auslandes. Die Vorsteher der Israelitischen Gemeinde zu Konstantinopel haben sogar öffentliche Schritte gethan, um die ihre Nation betreffenden Gerüchte zu widerlegen, indem das bekannte Ereigniß zu Odessa ihre Besorgnisse vor ähnlichen Reaktionen an andern Orten nur zu sehr rechtfertigte. Das Pestübel hat in Smyrna keine weitere bedenkliche Fortschritte gemacht; in der Hauptstadt zeigten sich bisher noch keine Spuren desselben.

Die Antwort der Pforte auf die vom Baron Strogonoff übergebene Russische Note soll dahin lauten, daß sie 1) Alles, was seit dem Ausbruche des Aufstandes in verschiedenen Provinzen des osmannischen Reichs ihrerseits geschehen, keineswegs

als gegen die christliche Religion, oder auf die Vertilgung der Bekenner in diesem Reiche, sondern einzig und allein als gegen die Rebellen gerichtet, betrachte; daß 2) die Hinrichtung des griechischen Patriarchen aus demselben Gesichtspunkte anzusehen, und die Straftentenz an ihm nicht als Oberhaupt der griechischen Kirche, sondern als anerkannten Hochverräther vollzogen worden. Was die an seinem Leichname verübten Greuel anlange, so seien sie selbst gegen den Willen der Regierung von einer zügellosen und fanatischen Rotte ausgeübt, und von der Pforte lebhaft bedauert worden; daß 3) zwischen Schuldigen und Unschuldigen ein billiger Unterschied gemacht werden solle, versteht sich von selbst, und wenn diese Unterscheidung an manchen Orten nicht immer streng beobachtet worden, so sei solches als ein, von bürgerlichen Unruhen solcher Art, in allen Ländern nur allzu unzertrennliches Uebel zu betrachten; was 4) die Wiederherstellung der zerstörten oder beraubten Kirchen und Kapellen betreffe, deren Anzahl ohnehin gering sei, so mache sich die Pforte anheischig, diese ganz gegen ihren Willen und ohne ihren Befehl verübten Greuel wieder gut zu machen und zu ersetzen, und 5) endlich die beiden Fürstenthümer (Moldau und Wallachei), sobald sie gänzlich von den Rebellen gesäubert, und die Ruhe in denselben vollkommen hergestellt sei, auf der Stelle zu räumen, und Alles in selbigen auf den traktatmäßigen Stand genau zu setzen.

Nach englischen Blättern hat ein Fürst von W. im Oesterreichischen Dienste mit einem Russischen General Streit und einen Zweikampf gehabt, worin letzterer schwer verwundet worden. Der Fürst hat sich entfernt, und den Weg nach Italien eingeschlagen.

Vermischte Nachrichten.

In Kopenhagen wird auf 3 Wochen Trauer für die Königin von England angelegt

Am 24sten reisete der König von Schweden über Schonen nach Stockholm zurück

Herr Professor Zeune, Director des Blinden-Instituts zu Berlin, erbietet sich öffentlich in den Berliner Zeitungen zur Einsammlung von Geldbeiträgen zur Unterstützung der Griechen.

Eine Prophezeihung beunruhigt schon seit langer Zeit die Türken. Der Aberglaube unter diesem Volke ist bekannt. Die Türken tragen immer einen aus verschiedenen Versen des Korans bestehenden Talisman bei sich, der sie gegen Gefahr und Unglück schützen soll. Dieser Hang zum Aberglauben ist besonders von einer Furcht begleitet, welche eine vor uralter Zeit auf den Gräbern der Santorans, oder der Heiligen ihrer Religion, gefundene Prophezeihung bestärkt und die ganze Nation beunruhiget. Es ist kein Türke, der nicht schon von Kindheit an diese Prophezeihung kennt, und der nicht überzeugt ist, daß sie einst in Erfüllung gehen werde. Nach dieser nämlich soll die Pforte durch die Russen überwältiget, und das türkische Reich in Europa vernichtet werden. In diesem Zeitpunkt, wenn er eintreten wird, sollen die türkischen Heere zweimal von den Russen gänzlich geschlagen werden, das erstemal an den Ufern des Dniester's, und das anderemal in der Nähe von Konstantinopel. Die letzte Schlacht entscheidet über das Schicksal der Hauptstadt und somit des ganzen Reichs, wonach die Sultane ihren Sitz nach Damaskus verlegen. Der Himmel gebe, daß diese Prophezeihung erfüllt werde, damit jene in Süddeutschland verbreitete nicht eintreffe, nach welcher die Osmanen ihre Pferde im Lech einst trinken lassen, zur Strafe der Christenheit.

Bald wird Italien seinen gegenwärtig gefeiertsten Tondichter Rossini verlieren. Er ist entschlossen, sagt man, nach Philadelphia zu ziehen, um sich dort für immer niederzulassen.

Man bemerkt jetzt, daß der Herzog von Wellington der einzige von den überlebenden Helden aus der Schlacht von Waterloo ist. Bonaparte starb auf St. Helena, Marschall Ney ward erschossen, und Blücher und Bülow, der den Sieg entschied, starben mit Lorbeeren bedeckt.

Durch fünf junge zum christ-katholischen Glauben bekehrte Chinesen, welche kürzlich nach einer fünfmonatlichen Fahrt, aus ihrem Vaterlande (über Lissabon) zu Genua angekommen waren, um sich von da nach Rom ins Collegium der Propaganda zu begeben, hat man erfahren, daß seit dem Tode des letzten Kaisers abermals eine Verfolgung gegen die Christen in China ausgebrochen sei.

Subhastations-Patent.

Das zur Friedrich Wilhelm Zimmermannschen Concurs-Masse gehörige, im Großherzogthum Posen und dessen Ostrzeszowschen Kreise, in der Nachbarschaft der Güter Myslniew, Kobylagora, der Pustkowie Dreystein, Mangschütz und der Herrschaft Medzibor belegene, von Breslau 9 Meilen, von Kempen 3 Meilen, von Ostrowo 5½ Mei-

le, von Medzibor 1 Meile, Wartenberg 1 Meile, Grabow 3 Meilen, Kovylagora ¼ Meile und von der Kreisstadt Ostrzeszow 1 Meile entfernte, auf 34,698 Rthlr. 12 gGr. 6⅔ pf. am 26. September v. J. gerichtlich abgeschätzte freie Allodial-Guth Ligotta soll auf den Antrag des Curatoris Massae subhastirt werden.

Wir haben hie zu vor dem Deputirten, Landgerichts-Rath Boretius, drei Licitationstermine und zwar auf

den 5ten Januar 1822,
den 6ten April 1822,

und peremtorie auf

den 6ten Julius 1822

anberaumt, und laden Zahlungs- und Besitzfähige Kauflustige hiedurch ein, sich gedachten Tages Vormittags um 9 Uhr auf dem Landgerichte einzufinden und im letztgenannten Termine den Zuschlag an den Best- und Meistbietenden und die Abfassung der Adjudicatorio zu gewärtigen.

Die gerichtliche Tax- und Kaufbedingungen können zu jeder Zeit in hiesiger Landgerichts-Registratur, wie auch bei dem Curatoris Massae, Justizkommissarius Pilaski, eingesehen werden.

Krotoschyn den 9. Juli 1821.

Königl. Preußisches Land-Gericht.

Edikal-Vorladung.

Es werden alle diejenigen, welche an das Instrument vom 14. Mai 1799 über 280 Rthlr. à 6 procent Zinsen die auf dem hier in Bromberg in der Danziger Vorstadt sub Nro. 28. belegene Grundstücke ex Decreto vom 15ten Juli 1800 als rückständige Kaufgelder für die Rendant Doggeschen Eheleute hypothekarisch versichert stehen, Ansprüche haben, hierdurch vorgeladen, ihre etwanigen Eigenthums-, Cessions-, Pfand- oder andere Ansprüche in dem auf

den 4ten December c.

vor dem Herrn Landgerichts Assessor Mehler anberaumten Termin persönlich, oder durch einen Bevollmächtigten, wozu die hiesigen Justizkommissarien Schulz, Schöpke und Rafalski vorgeschlagen werden anzugeben; widrigenfalls sie mit diesen Ansprüchen werden präkludirt, das Instrument amortisirt, die Löschung in dem Hypothekenbuche des verpfändeten Grundstücks verfügt und ein anderes für die Rendant Doggesche Masse ausgefertigt werden wird.

Bromberg den 25 Juni 1821.

Königl. Preuß. Landgericht.

Die beiden sub Nro. 29. und 30. auf'm Graben belegenen zur J. G. Treppmacherschen Credit-Masse gehörigen Speicher nebst einer dabei befindlichen Remise, sind von Michaeli c. auf 1 Jahr zu vermiethen.

Posen den 10. September 1821.

Die Curatoren der J. G. Treppmacherschen Credit-Masse.

Charrier. Guderian.

Landkarten-Anzeige.

Karten von Europa zu 4 gGr., vom deutschen Bunde zu 6 gGr., vom Königl. Preuß. Staat zu 4 gGr. und in Folio zu 6 gGr. sind zu haben im

Commissions-Contor
zu Posen am Ringe Nro. 80.

Anzeige.

Fibeln für den ersten Unterricht im Lesen zu 2 gGr. Lesekunstbücher zu 4 gGr. Inbegriff des christlichen Glaubens zu 2 gGr. Wandvorschriften 2 Blatt zu 6 gGr. werden verkauft im

Commissions-Contor,
am Ringe Nro. 80. in Posen.

Bei Markus Goldstein im Wirthshause auf der Kommendery sind aus der Danziger Niederung dreißig Stück Kühe und ein Brannochs zu verkaufen.

Im Hause auf der Wilhelmsstraße Nro. 235. sind zwei gute noch im lende Niederungs-Kühe, welche in 2 Monaten kalben, zu verkaufen. Näheres bei der Eigenthümerin des Hauses.

Beim Gärtner in Obiezierze bei Obornik sind vom 15ten September bis 15ten Oktober sehr schöne und große Hyazinthen-Zwiebeln in verschiedenen Couleuren zu haben.

Schulz, Gärtner.

Der im Franciskaner-Hofe, unweit des alten Markts befindliche, in 7 Theilen bestehende Getreide-Speicher, ist von jetzt ab, im Ganzen oder Theilweise, zu vermiethen. Nähere Nachricht giebt

M. J. Ephraim, Breitestraße Nr. 114.

Posen den 4. September 1821.

Ein neuer großer Ueberfahr-Prahm von 44 Fuß Länge, mit eichenem Oberdecke, stehet zum Verkauf bei Kleemann im Schifferhause.